



Verband der Schweizer Studierendenschaften
Union des Etudiant·e·s de Suisse
Unione Svizzera degli Universitari
Uniuon svizra da studentas e students

Laupenstrasse 2 Tel. +41 31 382 11 71 info@vss-unes.ch
CH – 3001 Bern Fax +41 31 382 11 76 www.vss-unes.ch

Stellungnahme des VSS zur diskutierten Einführung des Numerus Clausus für Medizin an den Universitäten Genf, Lausanne und Neuenburg

verabschiedet vom Präsidium am 09. März 2006

Der VSS bekräftigt seine Einwände gegen die Einführung einer Numerus Clausus Regelung des Positionspapiers vom 06. Juni 2001 (abrufbar unter www.vss-unes.ch/)

Von historischen Konstanten und exklusiven Berufsaussichten

Waren es nicht die MedizinerInnen, die anno dazumal aus Angst vor Verrohung ihres Standes die Matura als Zulassungskriterium für ein Medizinstudium forderten¹ und es ein Pflichtprogramm auf dem Weg in ein universitäres Studium für alle wurde? Nun ist es seit geraumer Zeit wieder die Zulassung zum Medizinstudium, die die Latte für den Hochschulzugang höher zu hängen versucht. Konkret geschieht dies durch den an den Universitäten der Deutschschweiz schon eingeführten und in der Romandie² diskutierte Einführung des Numerus Clausus (NC). Erfreulich aus Sicht des VSS sind dabei die allfällige Thematisierung von hoher Lehrqualität, zu vollen Hörsälen bzw. verbesserungswürdiger Betreuungsverhältnisse und gut ausgestatteten Bibliotheken. All dies ist für das Angebot attraktiver Studienbedingungen (die für alle gleichermassen gelten sollen) notwendig – jedoch auch auf der Jagt nach Exklusivität, Distinktion und Elite. Der NC zielt damit auf eine Verbesserung für wenige. Abgrenzungen, wie beispielsweise ein NC oder studiengangabhängige Studiengebühren, führen zu künstlichen Überhöhungen von Studiengängen und Berufsständen, der Verweis auf das Streben nach gefühlter Exzellenz der ETHen dürfte als Beweis genügen. Der Kampf um die Erhebung aus der Masse (im Sinne der hochaktuellen Schlagworte „Profilbildung“ und „Portfoliobereinigung“) geht weiter. Dafür werden neue Unterscheidungskategorien eingeführt und gepflegt. Weitere Vorschläge für Binnendifferenzierungen bietet einer der kommerziellen Anbieter von Eignungstestvorbereitungen, wo die Expertise von zwei Beratern wie folgt angepriesen: Sie hätten den MedizinerInnentrest "mit exzellentem TMS-Ergebnis (Test-Besten-Quote)" abgeschlossen. Menschen reden bzw. definieren sich bekanntlich über solche Ergebnisse. Fällt das Testergebnis mittelmässig aus, kann eine solche Marke an einer Person hängen bleiben, ihre Position prägen und Entwicklungschancen hemmen.

Medizinfakultäten ausbauen und mehr Lehrpersonal einstellen

Für das Wintersemester 2006/07 werden die von den Hochschulen festgesetzten Aufnahmekapazitäten für die Gesamtschweiz mit 947 Plätzen in der Humanmedizin und 183 in der Zahnmedizin angegeben³. Das ist nicht viel. Im Studienjahr 2004/2005 wurde die Aufnahmekapazität an den Hochschulen um 20%⁴ überschritten. Die Kapazitäten der NC Universitäten für Humanmedizin werden für das Jahr 1998 mit 620 Plätzen⁵ angegeben. Für

¹ Vgl. Auf die Maturitätsprüfung wurde im 19.Jh. von den Medizinern bestanden, die damit den Zugang zu ihren Schulen restriktiv handhaben wollten und ihren sozialen Status nicht allen öffnen mochten. Mehr dazu in: Braun Rudolf: *Zur Professionalisierung des Ärztestandes in der Schweiz*. In Conze Werner, Kocka Jürgen (Hrsg.): *Industrielle Welt. Schriftenreihe des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte Herausgegeben von Werner Conze, Band 38: Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert. Teil 1*, Stuttgart 1985.

² Vgl. Berichte in Le Temps vom 31.01.2006, S. 1 ("Genève songe à introduire le numerus clausus en médecine") und 10 (La Faculté de médecine de Genève pourrait recruter ses étudiants par concours d'entrée").

³ Vgl. <http://www.crus.ch/deutsch/med> (Stand 23.02.2006).

⁴ Vgl. Verordnung vom 1. März 2005 über die Aufnahmekapazität der Sektionen Human- und Zahnmedizin und die Einführung des Eignungstests für das Medizinstudium an der Universität Freiburg im akademischen Jahr 2005/2006.

⁵ K.-D. Hänsgen/B. Spicher: EMS – Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz 1998. Bericht über die Durchführung und Ergebnisse, S. 21. Der Test wird vom Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik der Universität Freiburg im Auftrag der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) durchgeführt.

dieses Jahr werden die Kapazitäten derselben Universitäten mit 546 Plätzen⁶ angegeben. Die Kapazitätslage hat sich seitdem nicht verbessert, ja sogar verschlechtert. Zu konstatieren ist damit, bildlich ausgedrückt, dass, nachdem der Fluss an Studierwilligen die kritische Marke überschritten hat, der Fluss über die Ufer getreten ist. Um dem jährlich wiederkehrenden Spektakel entgegenzuwirken wurde eine künstliche Wehr errichtet – statt das zu enge Flussbett zu verbreitern. Dadurch wird es jedes Jahr aufs Neue notwendig das Wehr abzustützen, in der Hoffnung, dass die Flut abgelenkt wird. Besonders absurd wird dieser kurzsichtige Behelf, sollten Quoten für ausländische Studierende eingeführt werden. Dann muss das Wehr eine Filterfunktion erfüllen, bzw. wird um eine weitere Schleuse mit mehreren Staustufen und Toren ergänzt. Zudem lenkt der Verweis auf die Flut deutscher und französischer Studierender vom eigentlichen Problem ab. Um langfristig eine zumindest ausreichende Versorgung mit Human- und Zahnmedizinern für die Schweiz zu gewährleisten ist es unumstösslich die Fakultäten auszubauen, d.h. speziell auch die Einstellung von mehr Lehrkräften. Dies darf jedoch nicht zulasten anderer Fachbereiche gehen. Die Feststellung im EMS Bericht 10, dass selbst eine realistische Erhöhung der Studienplätze einen NC nicht erübrigen würde⁷ geht in dem Erguss tendenziöser Vermutungen, die zuhauf in dem Bericht geäussert werden, unter.

Medizinzulassungstest, Kapazitäten und ein neuer Markt

„Es wurde niemand wirklich daran gehindert, Medizin in der Schweiz zu studieren. In jedem Jahr bestand die Möglichkeit, ein Studium in Genf, Lausanne und Neuenburg aufzunehmen, wo es keine Zulassungsbeschränkungen gibt.“⁸ Sofern man Französisch spricht, und der NC nicht auch dort eingeführt wird. Neben diesen Optionen schliesst sich dann auch der hart umkämpfte Markt der Vorbereitung auf den so genannten Eignungstest. Im EMS Bericht 10 wird zwar die Meinung vertreten, dass kommerziell angebotene Trainingskurse „dem selbständigen oder gemeinsamen Üben keinesfalls überlegen“ sind, ja „unter bestimmten Bedingungen kontraproduktiv sein können.“⁹ Wenn jedoch die Anmeldungen die Kapazitäten in der Humanmedizin um mehr als 279%, in der Zahnmedizin um mehr als 134% und in der Veterinärmedizin um mehr als 212%¹⁰ überschreiten, dann sind die Verheissungen eines Trainings mit verbesserten Chancen in der "Ellenbogengesellschaft mit Verdrängungswettbewerb" sehr gross, denn "wer sich nicht Vorteile verschafft, ist selbst schuld"¹¹. Ein fünftägiges Kompletttraining kostet 1.050 CHF¹². Zu bezahlen sind auf jeden Fall 200 CHF zur Kostendeckung der Testdurchführung. Falls die Universitäten Genf, Lausanne und Neuenburg einen NC einführen, gibt es keine Ausweichmöglichkeiten mehr, öffnet sich in diesem Bereich der Markt und über das Protzen mit erfolgreichen AbsolventInnen werden die Preise unter den üblichen Marktbedingungen steigen. Die Chancengleichheit beim Zugang wird sich weiter verschlechtern und angehende MedizinerInnen werden sich genau ihren *return of investment* errechnen müssen. Diesen Vorwurf müssen sich dann alle NC Universitäten gefallen lassen.

Abschliessend noch ein kleines Scharmützel zum Geniessen

Einen Vorgeschmack auf das Kommende gibt der belustigende wie überflüssige Disput zwischen dem staatlichen Testdurchführungsorgan ZTD und den kommerziellen Anbietern. Von der einen Seite wird er in den EMS Berichten¹³ und von der anderen Seite im Internet¹⁴ als Kleinkrieg geführt: Von der einfachen Diffamierung bis zur Erteilung des Hausverbotes wird dabei alles geboten. Also: Viel Spass beim Lesen und Prüfen.

⁶ Vgl. <http://www.crus.ch/deutsch/Med/> (Stand 23.02.2006).

⁷ K.-D. Hänsgen/B. Spicher: EMS – Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz 2004. Bericht über die Durchführung und Ergebnisse 2004. Trends und Schlussfolgerungen aus sieben Jahren Testanwendung, S. 5.

⁸ Ebd., S. 17.

⁹ Ebd., S. 26.

¹⁰ K.-D. Hänsgen/B. Spicher: EMS – Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz 2005. Bericht über die Durchführung und Ergebnisse 2005. Trends und Schlussfolgerungen aus acht Jahren Testanwendung, S. 5.

¹¹ http://www.eignungstest.ch/54_wir_und_das_ztd.php (Stand 23.02.2006).

¹² Vgl. http://www.ems-eignungstest.ch/page25_ANMELDEFORMULAR.html (Stand 23.02.2006).

¹³ Vgl. EMS Bericht 2004, S. 24-27.

¹⁴ Vgl. http://www.eignungstest.ch/54_wir_und_das_ztd.php (Stand 23.02.2006).